Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 291. **Dienstag den 13. Dezember 1898.** **XVI. Jahrg.**

Einweihung der Trinitatiskirche.

Charlottenburg, 11. Dezember. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin trafen, von Potsdam kommend, mit ihrem Gefolge kurz vor zehn Uhr auf dem reich geschmückten Bahnhof Charlottenburg ein, von wo sie sich zu Wagen nach dem Karl August-Platz begaben. Eine Schwadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments bildete die Eskorte. Charlottenburger und Spandauer Kriegervereine mit ihren Fahnen und Mannschaften des Elisabeth-Regiments hatten zur Seite des Weges Aufstellung genommen. Vor der neuen Trinitatiskirche stand eine Ehrenkompagnie des Elisabeth-Regiments mit Fahne und Musik. Die umliegenden Häuser hatten geflaggt. Die neue Kirche, deren Grundstein am 15. Oktober 1896 gelegt wurde, ist von den Architekten Professor Dr. Vollmer und J. Jassoy, ausschließlich durch Charlottenburger Bauhandwerker erbaut, und zwar unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin aus Mitteln der Luisen-Kirchengemeinde zu Charlottenburg. Sie präsentirt sich als ein schmucker rother Backsteinbau mit stattlichem Thurm und deutscher Schieferdeckung. Der Platz um die Kirche herum war mit Flagenmasten und Tannenguirlanden reich dekorirt. Um 10 Uhr trafen die Majestäten ein unter Glockengeläute, von den Hochrufen einer zahlreichen Menge begrüßt. An der Kirchthür wurden dieselben empfangen vom Generalsuperintendenten Probst Dr. Faber, dem Superintendenten Steinbach, dem Oberpfarrer Müller und den Geistlichen Charlottenburgs, sowie den Vertretern der Gemeindeverwaltung, ferner vom Kultusminister D. Dr. Bosse, dem Präsidenten des evangelischen Oberkirchenraths D. Dr. Barkhausen und den Spitzen der Kirchenbehörden, dem Regierungspräsidenten Grafen Hue de Grais und den Spitzen der Behörden der Stadt Charlottenburg mit dem Bürgermeister Matting. Nachdem Seine Majestät der Kaiser, welcher die Uniform des Elisabeth-Regiments trug, die Front der Ehrenkompagnie abgeschritten und drei Ehrenjungfrauen der Kaiserin einen Strauß überreicht hatten, begrüßte Generalsuperintendent Dr. Faber das Kaiserpaar, indem er die Wünsche der Trinitatisgemeinde zum Ausdruck brachte: „Möchte das, was die Majestäten an dem verdorrten Feigenbaum des jüdischen Landes gethan hätten, auch der deutschen Eiche zu gute kommen." Der Kaiser erwiderte huldvolle Worte. Es folgte die Zeremonie der Schlüsselübergabe. Professor Vollmer überreichte dem Kaiser den Schlüssel und bat, die Erschließung des Gotteshauses zu befehlen. Der Kaiser reichte den Schlüssel dem Generalsuperintendenten Dr. Faber, dieser dem Oberpfarrer Müller, welcher die Kirchthür mit einem Segensspruch aufschloß. Unter Vorantritt der Geistlichkeit betraten nunmehr die Majestäten die Kirche, während das „Hallelujah" aus Händels „Messias" erklang, ausgeführt vom Musikkorps des Elisabeth-Regiments. Das Innere der Kirche, mit Blattpflanzen reich dekorirt, zeigt weiße Lasursteine, darüber an den Wänden hinauf große Wandgemälde, über dem Altar befindet sich eine schöne Rose in leuchtenden Glasfarben. Die Kirche macht einen freundlich-würdigen Eindruck. Die Kirche war gedrängt voll; unter den Anwesenden bemerkte man den Chef des Zivilkabinets, Wirkl. Geh. Rath Dr. von Lucanus. Die Fahnen der Kriegervereine waren im Vorraum der Kirche aufgestellt. Nach einem Gesange des Kirchenchors und einem Gemeindegesang unter Posaunenbegleitung vollzog Generalsuperintendent Probst Dr. Faber den Weiheakt; er sprach über 2. Korinther 13, V. 13. Es folgten weitere Gesänge und die Liturgie, sodann die Predigt des Oberpfarrers Müller über Psalm 24, V. 9. Den Schluß bildete der allgemeine Gesang von „Lob, Ehr und Preis sei Gott" unter Begleitung der Orgel und des Musikkorps. Bei Orgelspiel und Glockengeläut verließen sodann die Majestäten die Kirche, nachdem beide den Geistlichen gedankt hatten. Vor der Kirche ließ Seine Majestät der Kaiser die Ehrenkompagnie vorbeimarschiren und begab sich alsdann mit Ihrer Majestät der Kaiserin zu Wagen nach Berlin in das königliche Schloß.

Politische Tagesschau.

Die Eröffnung des Landtages wird keinesfalls vor dem 15. Januar erfolgen. Die innere Einrichtung des neuen Abgeordnetenhauses ist noch sehr im Rückstande.

Der Gesetzentwurf, durch welchen die Einrichtung eines bayrischen Senats beim Reichsmilitärgerichtshof auf Grund der Verständigung zwischen dem Kaiser und dem Prinz-Regenten von Bayern erfolgen soll, ist fertiggestellt worden. Wann und in welcher Gestalt der Entwurf dem Reichstag zugehen wird, läßt sich gegenwärtig nicht sagen. Der Entwurf hat, ehe er an den Reichstag gelangen kann, vier Stadien durchzumachen. Zunächst unterliegt er der Begutachtung des Kaisers und alsdann der des Prinz-Regenten, worauf er nach Annahme seitens des preußischen Staatsministeriums dem Bundesrath vorzulegen ist. Soweit die „Nordd. Allg. Ztg." unterrichtet ist, dürfte sich der Entwurf noch in dem ersten der genannten Stadien befinden. — Die im Reichsjustizamt ausgearbeitete lex Heinze ist vom Staatsministerium angenommen worden und wird dem Bundesrathe noch vor Weihnachten zugehen, sodaß dieser Entwurf bis Februar in den Händen des Reichstages wird sein können. — Die Justiznovelle bezüglich der Ersetzung des Voreides durch den Nacheid liegt bereits dem Bundesrath vor und wird in nächster Zeit dem Reichstage zugehen.

Das Zentrum hat nunmehr im Reichstage den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes eingebracht. Er wird, der „Germ." zufolge, voraussichtlich gleich nach den Weihnachtsferien des Reichstages, die am Freitag nächster Woche beginnen, zur Verhandlung kommen. — Wie den „B. N. N." von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, sind die von den drei Vorstandsmitgliedern des Bundes der Landwirthe angekündigten drei Interpellationen auf einen so starken Widerstand bei den einzelnen Fraktionen gestoßen, auf deren Unterstützung gerechnet war, daß von der Einbringung abgesehen werden soll. Nur die zweite der Interpellationen, die Fleischnoth betreffend, soll, wie es scheint, in sehr veränderter Form eingebracht werden, etwa in Form einer Anfrage, ob die verbündeten Regierungen geneigt seien, über die von ihnen bezüglich der Fleischpreise angestellte Enquete Auskunft zu ertheilen. — Nach den dem Reichstage zugegangenen Entschließungen auf Beschlüsse des Reichstages ist ein Gesetzentwurf behufs Einführung des Konzessionszwanges für Gesindemakler in Vorbereitung. — Des ferneren finden zwischen den betheiligten Ressorts Verhandlungen über Maßnahmen statt, welche den im Auslande lebenden Deutschen die Erfüllung ihrer Wehrpflicht erleichtern würden. — Ueber die Revision der medizinischen Prüfungsvorschriften wird demnächst eine kommissarische Berathung der Ministerialinstanzen sämmtlicher betheiligten Bundesregierungen stattfinden. — Zwischen den betheiligten Ressorts schweben zur Zeit Erwägungen, inwieweit der Forderung auf Besserstellung der Hinterbliebenen von Kriegstheilnehmern, denen ein gesetzliches Versorgungsrecht zur Seite steht, entsprochen werden kann.

Eine für den Import deutscher Spielwaaren wichtige Verfügung hat das Bundesschatzamt der Vereinigten Staaten getroffen, wonach eine neue Abschätzung des Zollwerthes mit Rücksicht auf die Höhe der darauf im Handel gewährten Diskonten angeordnet wird. Der Preisnachlaß war bisher zu 15 Prozent angenommen und wird jetzt nur 5 Prozent betragen.

Die Abrüstungskonferenz soll nach einer Petersburger Meldung der „Times" auf eine Erörterung des russischen Programms durch die in Petersburg beglaubigten Vertreter des Auslandes beschränkt bleiben. Wahrscheinlich findet die Konferenz in der letzten Hälfte des Februar statt. Von Sonderdelegirten, technischen Rathgebern, finanziellen oder militärischen Sachverständigen sei Abstand genommen. Ueber das Programm, das erst in mehreren Wochen fertig sein werde, habe Murawiew bisher nur negative Andeutungen gegeben. Alle politischen Fragen, alle technischen Dinge, alle delikaten Gegenstände irgendwelcher Art sollen streng ausgeschlossen werden.

Nach Meldung aus Paris ist der Friedensvertrag zwischen Spanien und den Vereinigten Staaten am Sonnabend abends 8½ Uhr unterzeichnet worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Dezember 1898.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute Mittag 12½ Uhr das Präsidium des Reichstages, den Präsidenten Grafen v. Ballestrem und die Vizepräsidenten Dr. v. Frege und Schmidt-Elberfeld. Hierbei reichte Se. Majestät der Kaiser den drei Herren sowohl beim Willkommen, wie beim Abschied die Hand und sprach sich zunächst erfreut über den Verlauf und Schluß der Sitzung aus, in welcher das Präsidium des Reichstages konstituirt wurde. Dann ging der Kaiser auf die internationale Situation ein. Er

Versöhnt und geheilt.

Ehestandsgeschichte von H. Erlin.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß).

Die Frau kam, und als Else den seltsamen Wunsch äußerte, von ihr die Geschichte ihrer weißen Haare zu erfahren, zeigte sich keinerlei Verwunderung bei ihr. Es mochten sie wohl viele nach dem Grunde ihres so früh ergrauten Hauptes fragen.

„Mein Haar wurde in einer einzigen Nacht so wie es heute ist, gnädige Frau!"

Auf ein Geheiß Elses nahm Ernestine nun Platz.

„Wie kam es? Erlebten Sie so Schreckliches?"

Die Frau stöhnte leise auf.

„Oh! — Ich werde es Ihnen erzählen, so schwer mirs wird, aber das zu hören, schadet keinem Menschen, wenn's auch traurig ist. Sehen Sie, gnädige Frau, soviel ich auch gelitten habe, immer ist's noch nicht genug, um das abzubüßen, was meine Schuld ist. — Ich war nicht immer so still, geduldig wie heut, ich war ein rechtes wildes, starrköpfiges, verzogenes Ding von Hause aus, mit dem es sicher kein Mensch ausgehalten hätte, wenn nicht mein Gesicht jung und hübsch gewesen wäre. Daß mir sonst das Herz am rechten Fleck saß, merkte ich erst, als ich meinen Karl kennen lernte, mit dem ich mich, als ich neunzehn Jahre alt war, verheirathete. Wir hatten uns gern, alle zwei . . . Gott im Himmel, wie hatten wir uns gern! Mir ging mein Mann über alles in der Welt . . . aber über meinen Eigensinn, über meinen Willen ging er mir doch nicht!"

Eine Pause entstand. Else athmete schwer, als ringe sie nach Luft.

Ernestines Stimme wurde leis und bebend, als sie jetzt fortfuhr:

„Ich wills kurz machen, gnädige Frau — die Hand Gottes schlug plötzlich mitten hinein in unser Glück und traf mich zum Tode. Das kam so: Mein Mann war Malermeister und hatte sein gutes Auskommen. Darauf bauend mußte mir eines Tages der unselige Gedanke kommen, genau solchen kostbaren Hut von meinem Manne zu verlangen, wie ihn eine reiche Kaufmannsfrau trug. Mein sonst sehr nachgiebiger Karl erklärte mir diesmal rundweg, ich müßte auf meinen Wunsch verzichten. Das war mir noch nie passirt! Ich war außer mir, es kam zum Zank. Als ich ihm schließlich eine unsinnige Beschuldigung zurief, sprang er plötzlich auf, sah mich an, wie bis ins Herz getroffen, und wies nach der Thür. Ich ging nicht — da ging er. In mir kochte die Wuth. Er hatte mich weggeschickt — nun wars aus zwischen uns. Und so sollte es kommen!"

„Weiter!" hauchte Else wie ersterbend, als Ernestine schwieg.

„Was weiter geschah? Wir sprachen nicht miteinander, wie das so zu gehen pflegt. Ich erwartete das erste Wort von ihm — er meinte, ich müßte es sprechen. Ich sah, wie er litt, aber ich konnte nicht nachgeben. Wir wurden uns immer fremder. Schließlich nahm ich mir vor, Karl am andern Tage anzusprechen. Ich nahm mir's nur vor, gnädige Frau, das war das Unglück! Wie alle Tage brach mein Mann auch an jenem, wo ich ihn bei seiner Heimkehr vielleicht um Verzeihung bitten wollte, früh auf, um zur Arbeit zu gehen. Während er sonst mittags daheim aß, ging er in den Tagen unseres Grolles in einen Gasthof essen. Ich erwarte ihn also nicht. Da wird gegen 1 Uhr plötzlich an unsere Thür geklopft, und bleich wie eine Leiche steht ein Genosse meines Mannes draußen!

Ich schrie nicht auf, aber es war als stünde mein Herz still in grauenhafter Ahnung!

„Ein Unglück, Frau Haak . . . erschrecken Sie nicht . . . in der Minute, wo er in das Restaurant eintreten wollte, stürzte ein Balken von oben . . ."

„Nun erst fand ich einen Schrei, vor dem mir selber graute!

Als ich an der Unglücksstätte anlangte, fand ich meinen Mann als Leiche wieder. Erstarrt war für ewig die Hand, der ich noch heute in Versöhnung die meine hatte reichen wollen. Nun kalt und todt. — „Gestorben . . . ohne ein Wort der Liebe gestorben!" —

In qualvoller Erinnerung stöhnte Ernestine tief auf.

„Ahnen Sie nun, gnädige Frau, wie ich mein weißes Haar bekam? Es war so schwarz wie das Ihrige!"

Unwillkürlich beugte Else den Kopf weit zurück, bis ihn das Dunkel der Fensternische einhüllte, aber sie sprach kein Wort.

„Sehen Sie, gnädige Frau, in jener Nacht nach dem Tode meines Mannes ergraute mein Haar. Ich wäre gewiß wahnsinnig geworden, hätte mich Gott nicht härter strafen wollen, indem er meine Schuld nicht vergessen ließ. Draußen auf dem Grabstein meines Mannes stehts geschrieben, was mich daran mahnen soll mein Leben lang:

„O lieb', so lang Du lieben kannst!"

„Nun wissen Sie meine Geschichte, gnädige Frau — und nun lassen Sie mich gehen, daß ich wieder zu mir komme nach der furchtbaren Erinnerung!"

Lange noch saß Else allein, in tiefes Sinnen verloren.

Endlich erhob auch sie sich . . . schwer, langsam. Als wäre sie aus einem Traum erwacht, so wankte sie hinüber zu ihrer Mutter.

„Mutter, glaubst Du, daß ihm etwas geschehen sein könne . . . ein Unglück . . . Ob er mir verzeiht . . .?" Dann ein banges, wildes und erlöstes Aufschluchzen und Else lag an der Brust der Mutter.

„Mutter . . . ich kehre zurück zu ihm . . . noch heute Abend!"

„Das walte Gott!"

Segnend ruhten der Matrone Hände auf dem Haupte ihres Kindes. „Noch kommst Du nicht zu spät. Du aber warst krank, doch nun bist Du genesen!"

betonte, daß dieselbe, obwohl wir mit allen in Betracht kommenden Mächten auf friedlichem und freundschaftlichem Fuße ständen, große Aufmerksamkeit erheische, was ja auch jeder Laie einsehe, und daß es deshalb auch nothwendig sei, die vorgeschlagene Vervollkommnung und Ergänzung der Armee durchzuführen. Was vorgeschlagen sei, wäre freilich wenig, aber er hätte zur Schonung der Steuerkraft des Landes nicht mehr vorschlagen lassen. Dann sprach der Kaiser mit Befriedigung von seiner Palästinareise und theilte verschiedene Episoden aus derselben mit, besonders auch, daß er sich gefreut hätte über das Zusammenhalten aller Deutschen, sowohl der evangelischen wie derjenigen katholischer Konfession. Präsident Graf. v. Ballestrem nahm Veranlassung, Sr. Majestät die Glückwünsche über den außerordentlich günstigen Verlauf der Reise und die glückliche Heimkehr beider Majestäten namens des Reichstages auszusprechen. Die Audienz währte 3/4 Stunde. — Hierauf wurde das Präsidium von Ihrer Majestät der Kaiserin empfangen, welche ebenfalls sich außerordentlich freundlich zeigte und den Herren die Hand zum Kusse reichte. Ihre Majestät sprach gleichfalls von der Palästinareise und erkundigte sich beim Vizepräsidenten Dr. v. Frege nach der sächsischen Königsfamilie.

— Zu der angeblich geplanten Amerikareise des Kronprinzen wird von maßgebender Seite mitgetheilt, daß die kaiserlichen Eltern nicht gewillt sind, die bereits bis in die genauesten Details festgelegte Ausbildung des dereinstigen Trägers der deutschen Kaiser- und preußischen Königskrone durch überseeische Reisen zu unterbrechen.

— Wie die „Nat.-Ztg." berichtet, tritt der Präsident der Bromberger General-Kommission Beutner am 1. April 1899 in den Ruhestand.

— Aus Anlaß der Einweihung der Trinitatiskirche in Charlottenburg sind verschiedene Auszeichnungen verliehen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Titels und Ranges eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers an den vortragenden Rath im Auswärtigen Amt Geh. Leg.-Rath von Lindenau und an den Generalkonsul von Egypten Leg.-Rath von Müller.

— Die Berliner Universität bereitet eine großartige Bismarckfeier vor, welche voraussichtlich am 22. d. Mts. in der Aula vor sich gehen wird. Die Gedächtnißrede hat der Historiker Lenz übernommen.

— Die im November in Fulda versammelt gewesenen preußischen Bischöfe haben, wie s. Zt. mitgetheilt, an den Kaiser eine Dankadresse wegen der Ueberweisung des Grundstückes La Dormition de la sainte Vierge in Jerusalem an den deutschen Verein im heiligen Lande gerichtet. Der Kaiser hat darauf mit nachstehendem an den Kardinal-Erzbischof von Köln gerichteten Schreiben erwidert: „Hochwürdigster Herr Kardinal! Eure Eminenz haben Mir in Gemeinschaft mit den übrigen in Fulda versammelt gewesenen preußischen Bischöfen eine Adresse gewidmet, aus welcher Ich mit Befriedigung ersehen habe, welch freudigen Widerhall die Ueberweisung des Grundstückes La Dormition de la sainte Vierge in Jerusalem an den deutschen Verein vom heiligen Lande in den Herzen der deutschen Katholiken gefunden hat. Es war Mir eine besondere Freude, daß es Mir bei Meiner Anwesenheit im heiligen Lande vergönnt wurde, Meinen katholischen Unterthanen einen neuen Beweis Meiner landesväterlichen Fürsorge geben und ihrem langgehegten Wunsch zur Erfüllung verhelfen zu können. Seien Eure Eminenz und die übrigen Mitunterzeichneten der Adresse Meines Dankes versichert für den Ausdruck treuer Ergebenheit und das Gelöbniß freudiger Mitarbeit an der Förderung des Wohles von Reich und Staat!"

— Die Gerüchte von einer Berufung des Regierungs-Präsidenten Dr. Wentzel von Wiesbaden in das Ministerium, von einem Rücktritt des Regierungs-Präsidenten in Köslin von Tepper-Laski, von einer Berufung des Regierungspräsidenten von Moltke in Oppeln an die Stelle Herrn von Lucanus, einer Ernennung des Polizeipräsidenten Dr. Bienko in Breslau zum Regierungspräsidenten von Aurich und von einem Rücktritt des Regierungs-Präsidenten Dr. Stüve in Osnabrück und Dr. Schultz in Hildesheim, werden von der „Post" dementirt.

— Wie die „Würzburger Zeitung" meldet, hat Professor Röntgen den Ruf an die Leipziger Universität abgelehnt.

— Die Marineverwaltung beabsichtigt Seeoffiziere, welche dann auch als Lehrer Verwendung finden sollen, zur Vervollkommnung in fremden Sprachen in das Ausland zu schicken.

— Die Eröffnung des Kadettenhauses in Naumburg soll am 1. April 1900 erfolgen.

— Die auf Veranlassung des Reichsamtes des Innern gegenwärtig veranstalteten Erhebungen über die Rentabilität des Landwirthschaftsbetriebes sind in lebhaftem Gange. Der unter Mitwirkung von landwirthschaftlichen Sachverständigen im wirthschaftlichen Ausschusse aufgestellte Fragebogen ist durch Vermittelung des deutschen Landwirthschaftsrathes und der landwirthschaftlichen Zentralvertretungen bisher an 11000 landwirthschaftliche Betriebe versandt, auch in einzelnen Zweigen der mit der Landwirthschaft zusammenhängenden Industrie der Nahrungs- und Genußmittel hat die Vorbereitung der Erhebungen begonnen. So werden Fragebogen an sämmtliche Müllereibetriebe des Reiches noch vor Jahresschluß zur Versendung gelangen, während solche für Gärtnerei und Stärkefabrikation und für Herstellung von Chokolade und Zuckerwaaren in Ausarbeitung begriffen sind. Für die Tabakindustrie hat der deutsche Tabakverein eine Umfrage veranstaltet, deren vollständiges Ergebniß bereits der Reichsverwaltung mitgetheilt ist.

— Die Landwirthschaftskammer der Provinz Brandenburg hatte sich auf Grund eines abweisenden Bescheides eines Regierungspräsidenten wegen Verlängerung der Aufenthaltsdauer der russisch-polnischen Arbeiter an den Oberpräsidenten von Brandenburg gewandt und von ihm folgende telegraphische Antwort erhalten: Eine generelle Ermächtigung zur Beschäftigung russisch-polnischer Arbeiter bis zum 1. Februar ist nicht angängig. Die Einzelanträge sind durch den zuständigen Landrath zu stellen.

— Die Zentrumsfraktion beschloß am Mittwoch Abend, der wirthschaftlichen Vereinigung nicht beizutreten, dagegen sofort die frühere wirthschaftliche Vereinigung innerhalb der Zentrumsfraktion, wie in den letzten Sessionen, wieder zu errichten.

— Dem Reichstag ist der folgende Zentrumsantrag zugegangen: „Der Reichstag wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, thunlichst bald dem Reichstage einen Gesetzentwurf zum Zweck der Errichtung von Arbeiterkammern vorzulegen, um so „den Arbeitern den freien und friedlichen Ausdruck ihrer Wünsche und Beschwerden zu ermöglichen und den Staatsbehörden Gelegenzu geben, sich über die Verhältnisse der Arbeiter fortlaufend zu unterrichten und mit den letzteren Fühlung zu behalten." (Kaiserliche Februar-Erlasse vom 4. Februar 1890).

— Der bisher als wild bezeichnete Straßburger Abgeordnete Riff wird der freisinnigen Vereinigung als Hospitant beitreten.

— Die welfische „Deutsche Volkszeitung" konstatirt, daß auch die Welfen im Reichstage, bevor der Präsident Graf Ballestrem dem Fürsten Bismarck den Nachruf widmete, den Saal verließen. Nach Meldung von anderer Seite haben die polnischen Abgeordneten das Gleiche gethan.

— Der zweite altpreußische Landgemeindetag wurde heute durch den Vorsitzenden des Verbandes, Grafen Ingenheim, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Generalsekretär Krey erstattete den Geschäftsbericht, wonach der Verband von ca. 50 Mitgliedern in einem Jahre auf 700 Mitglieder angewachsen ist. Der Berichterstatter betonte, daß der Verband nicht dem Bunde der Landwirthe Konkurrenz machen, sondern mit ihm Hand in Hand gehen und so wie der Städtetag für die Interessen der Städte, für die Interessen der Landgemeinden eintreten wolle.

— Der „Nationalzeitung" zufolge soll, um in dem technischen Betriebe der Reichsdruckerei eine größere Sicherheit herzustellen, eine anderweitige Geschäftsabgrenzung der einzelnen Abtheilungen vorgenommen und eine neue Abtheilung gebildet werden, deren Leitung und Beaufsichtigung einem neu einzustellenden Betriebsinspektor übertragen werden soll.

— Das Breslauer Landgericht verurtheilte den Postfiskus zur Aufhebung der über die Breslauer Privatpost Hansa verhängten Telephonsperre. Die Hansa sollte die Fernsprechleitung mißbräuchlich benutzt haben.

— In dem langjährigen Streite zwischen der Stadtverwaltung von Hannover und dem Direktor des dortigen städt. Lebensmitteluntersuchungsamts Dr. Schnutz hat das Oberverwaltungsgericht das auf Dienstentlassung lautende Urtheil erster Instanz bestätigt.

— Die Privatbeleidigungsklage des Herausgebers der „Zukunft", Maximilian Harden, gegen den Herausgeber der „Preußischen Jahrbücher", Professor Hans Delbrück, stand Freitag vor dem Schöffengericht zur Verhandlung. Delbrück hatte Widerklage erhoben. Es handelt sich um eine heftige litterarische Fehde, die anfangs dieses Jahres zwischen den beiden Parteien tobte. Die Sache wurde vertagt und eine Anzahl neuer Zeugen vorgeladen.

— Zwei neue gewaltige Trusts sind in Nordamerika in der Bildung. Die Mehlhändler haben sich zu einem Trust mit einem Kapital von 150000000 Dollar vereinigt. Der andere Trust ist thatsächlich eine Verschmelzung aller zwischen der atlantischen Küste und dem Mississippi fahrenden Eisenbahnen, um die Fracht- und Personensätze mit Ausschluß jeder Konkurrenz zu regeln. Es ist dies der kolossalste Trust.

Hamburg, 10. Dezember. Graf und Gräfin Waldersee trafen heute früh hier ein. Mittags fand der Stapellauf eines auf der Werft von Blohm und Voß erbauten Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie statt, welches den Namen „Graf Waldersee" erhielt. Während der Graf den Direktionen der Werft und der Hamburg-Amerika-Linie ein Frühstück gab, veranstaltete die letztere abends ein Diner zu Ehren der Gäste.

Friedrichsruh, 10. Dezember. Fürst Herbert Bismarck und Familie treffen heute ein. Die gräflich Rantzausche Familie verläßt am 14. Dezember Friedrichsruh für immer, sie übersiedelt nach ihrem Besitzthum Dobbersdorf bei Kiel.

Heilbronn, 11. Dezember. Ein anscheinend irrsinniger Arbeiter verletzte heute lebensgefährlich 2 Kameraden, Familienväter, da er glaubte, sie seien schuld an seiner Krankheit, und erschoß sich dann selbst.

Ausland.

Paris, 11. Dezember, abends. In der Nähe des Bahnhofes Mont Parnasse sind umfassende Maßregeln getroffen worden. Wie die Polizeipräfektur mittheilt, sind dieselben dadurch veranlaßt, daß Deroulède seine Anhänger auf morgen früh zu einer Kundgebung nach dem in der Nähe des Bahnhofes gelegenen Place des Renens zusammenberufen hat. Es verlautet, die beabsichtigte Kundgebung sei auf das Gerücht zurückzuführen, Dreyfus werde morgen früh eintreffen.

Kopenhagen, 10. Dezember. Im Folkething legte der Minister des Innern einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Bewilligung von 2951000 Kronen zur Einrichtung einer Dampffährenverbindung zwischen Gjedser und Warnemünde durch Anlage zweier Anlaufsplätze für Dampffähren in Gjedser, zur Anschaffung von zwei Dampffähren und zur Legung eines Telegraphenkabels von Gjedser nach Warnemünde. Der Minister erklärte, er glaube sicher, daß die Dampffährenverbindung den Güterverkehr bedeutend heben und die Strecke zu einer Hauptverkehrs-Route zwischen Nordeuropa und Mitteleuropa machen werde.

Konstantinopel, 10. Dezember. Der Vizeadmiral Kalau vom Hofe Pascha hat an die hiesige deutsche Kolonie einen Aufruf gerichtet zur Bildung eines Flottenvereins im Anschluß an den Berliner Hauptverband. Der Aufruf weist darauf hin, daß die Kolonie noch unter dem erhebenden Eindruck des Besuches Kaiser Wilhelms steht und erinnert an dessen Ausspruch, daß die Zukunft Deutschlands auf dem Meere liege.

New-York, 10. Dezember. Das Kriegsschiff „Massachusetts", welches die hiesige Marinewerft verlassen hatte, um nach Hampton Roads zu gehen, traf bei Governor Island auf ein Hinderniß. Drei Schiffsabtheilungen wurden aufgerissen. Das Kriegsschiff ist ins Dock zurückgegangen, wo die Ausdehnung der Beschädigung festgestellt werden wird.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 12. Dezember. (Die Grundsteinlegung zum Rathhausbau) findet am Mittwoch den 14. d. Mts. statt, wozu die städtischen Behörden und Deputationen, sowie die gesammte Bürgerschaft eingeladen worden sind.

Danzig, 11. Dezember. (Verband ostdeutscher Industrieller.) Gestern Nachmittag hatten sich auf die ergangene Einladung eine Anzahl größerer Firmen, ca. 70 Herren aus den Provinzen West- und Ostpreußen, Pommern und Posen im Hotel „Danziger Hof" vereinigt, um über die Gründung eines Verbandes ostdeutscher Industrieller zu berathen. Herr Regierungsrath Schrey begrüßte im Namen der Einberufer die erschienenen Herren, deren große Anzahl für das Zustandekommen und hoffentlich auch für den Erfolg des Verbandes von guter Bedeutung sei. Herr Schrey verlas dann das Einladungsschreiben zu der ersten Versammlung am 12. November und theilte mit, daß auf dieser Versammlung darüber berathen sei, in welcher Weise zu der heutigen Versammlung eingeladen werden sollte. Von einer Seite war vorgeschlagen worden, Einzeleinladungen zu erlassen, doch fand dieser Vorschlag keine Billigung, weil der weite Begriff, wer ein Industrieller sei, sich nicht so leicht und einfach feststellen lasse und weil bei der Absendung der Einladungen doch dieser oder jener hätte vergessen werden können und dadurch unnöthigerweise eine unbequeme Stimmung hervorgerufen worden wäre. Diese Schwierigkeiten seien durch den gewählten öffentlichen Aufruf umgangen worden. Wir haben natürlich nicht mit einem fertigen Programm vor Sie treten können, haben aber versucht, als das Ziel des Verbandes diejenigen Momente anzuführen, welche die Industriellen der betheiligten Provinzen zusammenhalten, und alles zu vermeiden, was sie trennen könnte. — Nachdem dann Herr Direktor Marx eine Anzahl von zustimmenden Schreiben von auswärtigen Industriellen, die am Erscheinen verhindert waren, verlesen hatte, wurde Herr Schrey zum Leiter der Versammlung erwählt, welche nunmehr in die Berathung der Satzungen eintrat. Wir entnehmen denselben, daß der Sitz des Verbandes Danzig sein soll. Der Zweck des Verbandes ist die Förderung der vaterländischen Industrie in den östlichen Provinzen Preußens. Dieser Zweck soll vorerst erreicht werden durch: Erhebungen in Fragen der Erzeugung der Industrie-Produkte und des Absatzes derselben, sowie der industriellen Arbeiter; Nutzbarmachung der Ergebnisse solcher Erhebungen im Interesse der Vereins-Mitglieder; Vertretung der Interessen der Industrie im allgemeinen, sowie der Vereinsmitglieder, insbesondere gegenüber den Behörden, anderen Vereinen und Privatpersonen; Ertheilung von Auskunft an die Verbandsmitglieder über alle mit dem Verbandszweck in Einklang stehenden Fragen, insbesondere auch des gewerblichen Rechtsschutzes, Unterhaltung einer Bücherei und Förderung sonstiger den Verbandszwecken dienenden Maßnahmen. Der Vorstand besteht aus 18 Personen, und zwar müssen 6 Herren in Westpreußen, je 4 in Ostpreußen, Pommern und Posen ansässig sein. Der Vorstand wählt sich einen Vorsitzenden und zwei Stellvertreter, einen Schriftführer und einen Kassenführer und für diese Aemter je einen Stellvertreter selbst, doch muß der Vorsitzende und mindestens ein Stellvertreter in Danzig wohnen. Der Vorstand ist beschlußfähig, wenn mindestens 7 Mitglieder anwesend sind. Ist der Vorstand nicht beschlußfähig, so wird in einer zweiten, später anzuberaumenden Sitzung mit einfacher Stimmenmehrheit über die Tagesordnung Beschluß gefaßt. Der Vorstand kann am Verbandssitze ein Bureau aus besoldeten Beamten bilden und an dessen Spitze einen besoldeten Geschäftsführer bestellen. Mitglied des Verbandes kann jeder Industrielle der vier Provinzen werden, der von einem Verbandsmitgliede vorgeschlagen und von dem Vorstande acceptirt wird; auch können Firmen und juristische Personen die Mitgliedschaft erwerben. Der Jahresbeitrag für das erste Jahr ist auf 50 Mk. festgesetzt worden. Die Satzungen wurden nach längerer Debatte nunmehr einstimmig angenommen. Von den Anwesenden traten 45 Herren dem Verbande bei, da ferner noch 11 Anmeldungen vorlagen, ist der Verband mit 56 Mitgliedern begründet worden. Es wurden dann in den Vorstand gewählt: aus Westpreußen die Herren Regierungsrath Schrey, Direktor Marx, Fabrikbesitzer Steimmig, Kommerzienrath Wanfried aus Danzig, Direktor Bentzki und Fabrikbesitzer Victorius aus Graudenz; aus Ostpreußen die Herren: Hildebrand, Lehr, Balfner und Reimann; aus Pommern die Herren: Delbrück, Kühnemann (Stettin), Westphal (Stolp) und Priester (Lauenburg); aus Posen die Herren: Goecke, Blumwe (Bromberg), Rogorski und Lewy. Ferner wurden durch Akklamation die Herren Kommerzienrath Muscate (Danzig) und Fabrikbesitzer Sultan (Thorn) zu Rechnungsprüfern gewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung fand ein gemeinschaftliches Abendessen im Marinesaale des Hotels „Danziger Hof" statt.

Osterode, 11. Dezember. (Fuhrwerk vom Zuge überfahren.) Amtlich wird gemeldet: Am 10. d. Mts. abends 6 Uhr 30 Min. ist auf dem Ueberweg Kilometer 58,3 der Strecke Allenstein-Soldau vom Arbeitszug 5428 ein Fuhrwerk überfahren und der Führer desselben leicht verletzt worden.

Königsberg, 11. Dezember. (Gedächtnißfeier für den Fürsten Bismarck.) Heute fand im Auditorium maximum der hiesigen Universität eine Gedächtnißfeier für den Fürsten Bismarck statt. Derselben wohnten der gesammte Lehrkörper der Universität, die Studentenschaft, der Oberpräsident Graf Bismarck, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, sowie viele geladene Gäste bei. Die Gedächtnißrede hielt Geheimer Justizrath Professor Dr. Zorn; Gesang eröffnete und beschloß die Feier.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 13. Dezember 1816, vor 82 Jahren, wurde in Lenthe bei Hannover der Ingenieur und Physiker Ernst Werner Siemens geboren. Er erfand dynamo-elektrische Maschinen, Typendruck-Telegraphen, elektrische Eisenbahnen und ist der Erbauer der ersten unterirdischen Telegraphenleitung von Berlin nach Frankfurt a. M. Siemens starb am 6. Dezember 1892 in Berlin.

Thorn, 12. Dezember 1898.

— (Stadtverordnetenwahl.) Bei der heutigen Stadtverordneten-Ersatzwahl erhielten Stimmen die Herren Maurermeister Ulmer 46, Rechtsanwalt Aronsohn 40 und Justizrath Trommer 17. Es hat Stichwahl zwischen den Herren Ulmer und Aronsohn stattzufinden, für welche der Termin am nächsten Montag ist.

— (Titelverleihung.) Herrn Schlachthausinspektor Kolbe ist in Anerkennung seiner verdienstvollen Thätigkeit der Titel als Schlachthausdirektor verliehen worden, zu welcher Auszeichnung die Anregung von der Fleischerinnung ausgegangen ist.

— (Personalien.) Der Rang der Räthe 4. Klasse ist noch den nachstehenden Professoren verliehen worden: Dr. Neubauer und Schlockwerder am Realgymnasium in Elbing, Taege und Heinrich Evers am Realgymnasium St. Petri in Danzig, Holtz am Realprogymnasium in Dirschau, Reimann am Gymnasium in Graudenz, Dr. Borchardt und Lehmann am städtischen Gymnasium in Danzig, Knoch und Edel am Real-Progymnasium in Jenkau, Scheeffer am Realgymnasium St. Johann in Danzig. Dieckert Lüke und Papenfus am Gymnasium in Konitz, Braun und Großmann am Gymnasium in Marienwerder, Chudzinski am Gymnasium in Strasburg, Meißner, Schöttler und Winicker am Gymnasium in Pr. Stargard.

— (Personalien von der Eisenbahn.) Versetzt: Stationsassistent Hein in Mocker nach Thorn.

— (Eine für die Bewohner des Vorortes Mocker wichtige Bestimmung) ist im Oktober d. Js. vom Herrn Justizminister im Einverständniß mit der königlichen Oberrechnungskammer getroffen worden: Die zu Schöffen zu den Schöffengerichtssitzungen in Thorn einberufenen Personen erhielten in den früheren Jahren eine Entschädigung von 3 Mark pro Tag. Infolge einer Erinnerung der königlichen Ober-

rechnungskammer wurden die Schöffen im Zwangswege angehalten, die erhaltene Entschädigung von je 3 Mark an die Gerichtskasse zurückzuzahlen. Hiergegen wurden beim Herrn Justizminister Vorstellungen eingereicht, die den günstigen Erfolg hatten, daß die Zurückzahlung der eingezogenen Beträge angeordnet worden ist. Von nun ab erhalten **alle** Schöffen aus Mocker, welche — von dem Gerichtsgebäude in Thorn ab gerechnet — bei Benutzung der nächsten fahrbaren Straße bis zu ihren Wohnungen in Mocker einen Weg von mehr als 2 Kilometern zurücklegen müssen, die übliche Entschädigung von 3 Mark pro Schöffensitzungstag. Es läßt sich wohl annehmen, daß dieser jetzt neu angenommene Grundsatz auch für die Bewohner der Vororte anderer großer Städte in Wirksamkeit treten wird.

— (Ausstellung von Halbpässen.) Zufolge besonderen Staatsvertrages ist es den Bewohnern gewisser nach Rußland zu liegender Grenzkreise in Oberschlesien, sowie den Provinzen Posen, West- und Ostpreußen gestattet, auf Grund kurzfristiger sogenannter Halbpässe die russisch-deutsche Grenze zu überschreiten. Es kommt nun häufig vor, daß die Ausstellung solcher Halbpässe auch von Leuten verlangt wird, die nicht innerhalb eines jener Grenzkreise ihren Wohnsitz haben. Ein solches Verlangen muß aber, so wird offiziös geschrieben, nach Lage der maßgebenden Bestimmungen abgelehnt werden, meist sehr zum Leidwesen der davon Betroffenen, die dann, um den Eintritt in Rußland zu erlangen, wohl oder übel erst in die — wie die Erfahrung lehrt, manchmal ziemlich tief im Inlande belegene — Heimat zurückreisen müssen, um sich dort in den Besitz eines ordnungsmäßigen Vollpasses zu setzen. Denn nur auf Grund eines solchen ist den nicht in einem Grenzkreise wohnenden Preußen und Deutschen der Eintritt in Rußland gestattet.

— (Gepäckfreigewicht auf Todtenkränze.) Kränze, welche von den zu einer Beerdigung fahrenden Personen als Gepäck aufgegeben werden, werden den Reisebedürfnissen zugerechnet und unter Anrechnung von Freigewicht abgefertigt.

— (Großschifffahrtsweg Berlin-Stettin.) Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft in Danzig hat sich für die westliche Linienführung ausgesprochen, da es in der östlichen Linienführung einen nennenswerthen Vortheil für Handel und Industrie der Provinz Westpreußen nicht erblicken kann. Weitere Interessentenkreise unserer und der Nachbarprovinzen haben sich in überwiegender Mehrheit bekanntlich für die östliche Linienführung erklärt. Daß der Ostkanal von größtem Vortheil für die östlichen Provinzen ist, ist so klar, daß darüber garkeine Meinungsverschiedenheit bestehen kann. Danzigs Interessen mögen ja bei dem Seeverkehr mit Stettin für die westliche Linienführung neigen, die allein Stettin zu gute kommt; ihren Sonderstandpunkt brauchen die Danziger Kaufleute aber nicht als den der Provinz hinstellen.

— (Bahnprojekt Culm-Unislaw-Thorn.) Auf die an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtete Eingabe der Handelskammer für Kreis Thorn wegen Fortführung der Nebenbahn Culm-Unislaw bis Thorn ist der Bescheid eingegangen, daß nach dem Ergebniß der angestellten Ermittelungen die staatsseitige Herstellung einer neuen unmittelbaren Schienenverbindung zwischen Unislaw und Thorn zur Zeit nicht in Aussicht genommen werden könne.

— (Die Chausseegeld-Hebestelle Lubianken), Strecke Thorn-Unislaw, wird vom 1. April n. J. auf ein Jahr vom Kreisausschuß Thorn verpachtet werden. Hebebefugniß $11\frac{1}{4}$ und $7\frac{1}{2}$ Kilometer. Der jetzige Pächter zahlt 2300 Mk. pro Jahr.

— (Kolonialverein.) Die Monats-Versammlung am Sonnabend im Artushofe war so zahlreich besucht, daß der große Saal sich nahezu füllte. Der Vereinsvorsitzende, Herr Gymnasialoberlehrer Entz, eröffnete den Abend mit dem Hinweis darauf, daß der Verein heute seinen ersten Geburtstag begehe, und gedachte dann des hochverdienten Vorsitzenden der deutschen Kolonialgesellschaft, des Herzog-Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, der vor einigen Tagen seinen Geburtstag feierte. Daran schloß Redner ein Hoch auf Se. Hoheit. Sodann hielt Herr Privatdozent Dr. Dove-Berlin den angekündigten Vortrag über Südwestafrika, für den der vorangegangene Vortrag des Herrn Oberlehrer Günther über die Kapländer eine Vorbereitung zum allgemeineren Verständniß gewesen war. Südwestafrika ist, wie Herr Dr. Dove ausführte, ein Steppenland mit einem etwa 50 Kilometer in die Tiefe gehenden unfruchtbaren Küstengebiet, dessen trauriger Eindruck das anfängliche geringschätzige Urtheil über den Werth der südwestafrikanischen Kolonie aufkommen ließ, bei dem die fanatischen Kolonialgegner heute noch beharren. Das Klima ist für den Europäer erträglich, da die Reinheit der Luft die Hitze weniger empfindlich macht. Für die große Reinheit der Luft führte Redner das fast unglaubliche Beispiel an, daß der Abendstern Venus dort einen wahrnehmbaren Schatten wirft. Bewohnt wird das Land von den Hereros, einem Kaffernstamme, und den Hottentotten, einem Volksstamme, der der Mongolenrasse ähnlich ist und im Sehen, Riechen 2c. eine wunderbare Sinnesschärfe besitzt, wie sie die Indianer nicht einmal haben. Die Hottentotten, die ältesten Einwohner des Landes, werden von den Kaffern immer mehr verdrängt. Die Hereros und Hottentotten treiben Viehzucht und einzelne haben Rinderheerden von tausenden von Köpfen, die jetzt allerdings durch die Rinderpest, welche in Südwestafrika geherrscht hat, in ihrem Bestande verringert sind. Das Land eignet sich auch sehr gut zur Zucht von Wollschafen und Pferden 2c. Ackerbau läßt sich nur in beschränktem Maße betreiben, und zwar mit Hilfe künstlicher Bewässerung wie im Kaplande. Auch Weinbau verspricht gute Aussichten. Der erste Wein ist bereits in Deutschland eingetroffen, die Rosinen sind so gut, daß sie mit den besten verglichen werden können. Der Weinbau könnte so ertragreich werden, daß wir aus Südwestafrika unseren ganzen Bedarf an Südweinen zu decken im Stande wären. Wenn auch nicht zur Massenauswanderung, eignet sich Südwestafrika doch zur Auswanderung für die unbemittelteren Bauernsöhne, die dort ihr gutes Auskommen finden würden, und an der Erhaltung dieses Elements müsse uns besonders gelegen sein. Diamanten seien in Südwestafrika zwar noch nicht gefunden, das Vorhandensein von Diamantenfeldern sei aber anzunehmen, und wenn solche entdeckt würden, würde sich der Werth unserer Kolonie erheblich steigern. Aber auch ohne Diamantenfelder sei der Werth von Südwestafrika ein bedeutender, zumal wenn man bei dem Kampfverhältniß des Engländer- und Holländerthums in den südwestafrikanischen Ländern in Betracht ziehe, daß Südwestafrika mit Transvaal in wirthschaftliche Beziehungen treten könnte; schon jetzt würden Rinder nach Johannesburg geliefert. So könne man gute Hoffnungen auf Südwestafrika setzen, auch wenn man die Verhältnisse nicht günstiger nehme, als sie seien, Südwestafrika könne ein wichtiger Theil des Deutschland über See werden. Der einstündige interessante Vortrag wurde mit lebhaftestem Beifall aufgenommen. — Im Saale war eine kleine Ausstellung verkäuflicher Produkte aus Südwestafrika arrangirt, welche guten Absatz fanden.

— (Der Ortsverein der Maschinenbauer und Metallarbeiter) des Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereins hielt am vergangenen Sonntag Nachmittag seine monatliche Versammlung im Volksgarten ab. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und begrüßte die Mitglieder, worauf zur Tagesordnung übergegangen wurde. Es kamen das Protokoll und der Kassenbericht zur Verlesung. Die Mitgliederzahl betrug pro Monat November 42. An Reiseunterstützung wurden gezahlt 3,52 Mark, an Arbeitslosenunterstützung 30,00 Mark, an Arbeitslosenbeiträgen 0,80 Mark, an Krankengeld 3,00 Mark. In den Vorstand wurden gewählt: Herr Carl Wohlgemuth als Vorsitzender, Herr August Bartel als Schriftführer, Herr Friedrich Rutz als Kassirer, die Herren Ballewski und Ellenberger als Revisoren, Herr Kelschinski als Fahnenträger und die Herren Gaide und Mahlke als Fahnenjunker. Als Vertreter für den Ortsverband wurden gewählt die Herren Wohlgemuth, Rutz und Schönberg. Es wurde darauf eine Streitigkeit zwischen Mitgliedern durch eine Schiedskommission geschlichtet, deren Urtheil sich beide Parteien unterwerfen mußten.

— (Die abnorme Witterung), die jetzt schon wochenlang herrscht, brachte in der Nacht zum Sonntag die ganz ungewöhnliche Erscheinung eines starken Gewitters. Dasselbe entlud sich mit einer Heftigkeit, wie man sie nur im Hochsommer gewohnt ist, und war von kräftigen Hagelschauern begleitet. Auch viele der bekanntesten „ältesten Leute“ dürften ein so heftiges Gewitter im Dezember noch nicht erlebt haben. Der Blitz schlug in einen Holzhaufen auf dem Artillerie-Schießplatz ein, der in Flammen aufging. Reisende erzählten, daß auch an der Eisenbahnlinie Posen-Thorn ein großer Brand zu bemerken war. — Aus Memel wird gemeldet, daß sich über die dortige Gegend ebenfalls ein ungewöhnlich schweres Gewitter am Freitag Nachmittag entlud. Das Gewitter, das in der dortigen Gegend nicht minder eine größte Seltenheit ist, zog nach Osten weiter.

— (Auch der silberne Sonntag) hatte gestern unter dem schlechten Wetter zu leiden, welches andauernd das Weihnachtsgeschäft beeinträchtigt. Zu dem Schmutz der Wege und Straßen kam in den letzten Tagen noch ein heftiger Wind, der gestern beinahe orkanartige Stärke annahm.

— (Unglücksfall.) Die Scharwerkerin Marianna Winkowski zu Turzno war am 9. d. M. mit Strohabladen beschäftigt; beim Losmachen der Wagenstange fiel ihr dieselbe auf den Kopf, sie erlitt einen Schädelbruch und Gehirnquetschung und mußte sofort in die Klinik des Herrn Dr. Szuman zu Thorn überführt werden.

— (Erhängt.) Gestern früh hat sich der Ulan Steinke der 5. Eskadron Ulanen-Regiments von Schmidt an der Umzäunung des Kavallerie-Kasernements aufgehängt. Gründe für die That sind bis jetzt nicht bekannt. St., welcher in diesem Jahre als Ersatz-Rekrut eingestellt wurde, hatte gleich nach seiner Einstellung bereits einen Selbstmordversuch vergeübt, indem er sich mit einem Rasiermesser in den Hals schnitt. Er wurde wieder geheilt und war erst seit einigen Tagen aus dem Lazareth entlassen.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Päckchen Bleistifte in der Breitenstraße, ein schwarzer Regenschirm in der Heiligengeiststraße und ein Zylinderhut in der Seglerstraße. Zurückgelassen ein schwarzer Herrenschirm bei Grundmann, Breitestraße 87. Zugelaufen ein schwarzbrauner Teckel bei Kaufmann Szypinski, Altst. Markt 1. Näheres im Polizei-Sekretariat.

Mocker, 10. Dezember. (Gefunden) ein evangelisches Gesangbuch, auf den Namen Emma Langner lautend. Näheres im Amtsbureau.

:: **Mocker**, 11. Dezember. (Verschiedenes.) Feuer war heute Morgen gegen 8 Uhr bei dem Besitzer Schnitzler hier, Spritstraße 13. Ein Rauchrohr war durchgebrannt, das in der Nähe befindliche Holz fing Feuer und im Nu stand der Boden in Flammen. Nur dem sofortigen und kräftigen Eingreifen der Mitbewohner und Nachbarn ist es zu danken, daß bei dem herrschenden Sturme weiteres Unglück verhütet wurde. — Ein Lokaltermin fand heute Vormittag 11 Uhr durch eine Gerichtskommission in der Untersuchungssache gegen die Maurer Theodor und Anton Lewandowski von hier statt. Dieselben hatten vor kurzer Zeit in dichter Nähe des Bahnhofes abends einen von Akkordarbeit heimkehrenden Arbeiter überfallen, denselben ausgeraubt und halb nackend auf offener Straße liegen lassen. Durch dritte Personen waren jedoch die Strolche erkannt worden. Anzeige wurde sofort erstattet und die beiden Maurer verhaftet. Bei der vorgenommenen Haussuchung wurden auch Sachen des Beraubten im Keller der Wohnung vorgefunden. — Der Herr Regierungspräsident in Marienwerder hat unterm 28. November cr. folgende Verfügung an die Kuratorien der Fortbildungsschulen des Bezirks erlassen: Bei Revisionen gewerblicher Fortbildungsschulen ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß einzelnen Lehrern die vom Herrn Minister für Handel und Gewerbe am 5. Juli v. Js. erlassenen Vorschriften für die Aufstellung von Lehrplänen und das Lehrverfahren im Deutschen und Rechnen nicht bekannt waren. Der Herr Minister hat deshalb angeordnet, daß jeder an einer staatlichen Fortbildungsschule unterrichtende Lehrer einen Abdruck dieser Vorschriften erhalten soll. Es ist ferner erforderlich, daß jeder Lehrer den zur Ergänzung der „Vorschriften“ ergangenen Erlaß des Herrn Ministers vom 19. März d. Js. erhält.

(!) **Podgorz**, 12. Dezember. (Der landwirthschaftliche Verein der Thorner linksseitigen Weichselniederung) hält am Mittwoch den 14. d. M., nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokale des Herrn Kaufmann Meyer in Podgorz eine Sitzung ab. Die Tagesordnung ist folgende: Festsetzung der Sitzungstage für das nächste Jahr; Mittheilung des Preises für gemeinsam bezogenes Kainit; Stellungnahme des Vereins zur Haftpflichtversicherung der Gesellschaft Zürich; Vorlegung der Statuten der Landwirthschaftskammer über Bullenstationen.

Aus dem Kreise Thorn, 12. Dezember. (Feuer.) Am 8. d. Mts. mittags ist das Wohnhaus mit Stall des Besitzers Joseph Kwiatkowski zu Abbau Dorf Birglau, welches mit 1000 Mk. bei der Westpreußischen Sozietät versichert war, bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt. Eine Menge Futtervorräthe, sowie Wirthschaftsgegenstände, welche nicht versichert waren, sind verbrannt. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß Funken aus dem Schornstein auf das Dach gefallen sind.

Litterarisches.

In die Zeit des deutschen Ordens in Preußen wird die Aufmerksamkeit der Jugend durch die Erzählung gelenkt, welche als erster Band aus Julius Lohmeyers vaterländischer Jugendbücherei erschienen ist: „Johann von Renys.“ Der Kampf um die Marienburg, von J. v. Wildenradt. Mit Bildern von Waldemar Friedrich. 1,00 M. (Verlag J. F. Lehmann, München, Haustraße 20.) Das reich illustrirte, prächtig ausgestattete Buch schildert in spannender Form, in lebendiger Erzählung und mit patriotischem Schwunge die Schicksale Heinrichs von Plauen bis zu seinem Abzuge von der Marienburg und die Thaten seiner Getreuen.

Mannigfaltiges.

(Dauerritt.) Lieutenant v. Bosse von den Kasseler Husaren telegraphirte der „Voss. Ztg.“ zufolge an seine Wiesbadener Verwandten, daß er auf seinem Dauerritt über Täbriz-Erzerum-Angora und Skutari in Pera glücklich angekommen sei, womit drei Viertel der Reise erledigt sind. Er reitet weiter nach Berlin, wo er Ende Januar anzukommen hofft.

(Ein orkanartiger Sturm) richtete am Sonnabend in Lübeck großen Schaden an. Von dem Giebel eines hohen Geschäftshauses der Hauptstraße wurde das Reklameschild heruntergeworfen, Schiffsvertauungen losgerissen. Die Fähren mußten den Betrieb einstellen. Der Orkan verursachte auch große Störungen im Fernsprechverkehr.

(Diebstahl.) In einer der letzten Nächte wurden beim Regierungspräsidenten Stüve in Osnabrück Silbersachen im Werthe von über 1000 Mark gestohlen.

(Schreckliches Unglück.) In der Nähe von Taganrog fuhr bei starkem Nebel ein Kourierzug in eine Kolonne von 60 Bahnarbeitern, die, um einen Waarenzug vorbeizulassen, auf das Nebengeleise getreten waren. Sechs Mann waren sofort todt, viele stark verstümmelt.

(Baunglück.) Aus Barcelona, 10. Dezember, wird gemeldet: Ein im Bau begriffener Wasserleitungskanal stürzte ein; 18 Personen sind dabei ums Leben gekommen. Die Katastrophe ist wahrscheinlich durch durchdringendes Wasser verursacht worden.

Neueste Nachrichten.

Paris, 10. Dezember. Infolge des neulichen Beschlusses des Kassationshofes in der Picquart-Angelegenheit wird das Kriegsgericht am 12. Dezember nicht zusammentreten.

Paris, 11. Dezember. Der „Liberté“ zufolge steht die provisorische Freilassung Picquart's unmittelbar bevor. Die Militärjustiz habe die betreffende Entscheidung spontan getroffen.

Kanea, 10. Dezember. Die Ankunft des Prinzen Georg in Suda wird für nächsten Donnerstag erwartet.

Washington, 11. Dezember. Calixto Garcia, welcher an der Spitze einer kubanischen Abordnung hierher gekommen war, um mit den amerikanischen Behörden zu verhandeln, ist an Lungenentzündung gestorben.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Dez.	10. Dez.
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216 20	216–45
Warschau 8 Tage	215–70	215–85
Oesterreichische Banknoten	169 30	169–45
Preußische Konsols 3 %	94 60	94 60
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ %	101–30	101–25
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$ %	101 25	101–20
Deutsche Reichsanleihe 3%	94 20	94–20
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	101 30	101–25
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	90 75	90 75
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$ % „ „	98 40	98–75
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	98 10	98–
„ „ 4%	—	—
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ %	100	—
Türk. 1% Anleihe C	27 30	27–30
Italienische Rente 4%	94–	94–10
Rumän. Rente v. 1894 4%	92–40	92–70
Diskon. Kommandit-Antheile	195–40	195 40
Harpener Bergw.-Aktien	176–70	176–40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125–	125–
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	$75\frac{7}{8}$	$74\frac{3}{8}$
Spiritus: 50er loko	—	58–90
70er loko	39–	39–70

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt.
Privat-Diskont $5\frac{1}{8}$ pCt. Londoner Diskont 4 pCt.

13. Dezbr.	Sonn.-Aufgang	8.11 Uhr.
	Mond-Aufgang	8.19 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	3.50 Uhr.
	Mond-Unterg.	3 38 Uhr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn

Hierzu Beilage und Extrablatt.

Beilage zu Nr. 291 der „Thorner Presse“

Dienstag den 13. Dezember 1898.

Der ostdeutsche Zweig-Verein der deutschen Zucker-Industrie

hielt dieser Tage in Bromberg seine 31. ordentliche Generalversammlung ab, welcher eine vertrauliche Vorbesprechung und die Vorstandswahl voranging. Zum Vorsitzenden wurde Herr Direktor Berendes-Culmsee, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Direktor Dewald-Altfelde und als Beisitzer die Herren Direktoren Dr. Bruckner-Amsee und Wilhelms-Pelplin wiedergewählt. An Stelle des Herrn Direktor Kettler-Opalenitza, welcher eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Direktor Behrens-Nakel als dritter Beisitzer neugewählt.

Herr Direktor C. Berendes-Culmsee hieß in der öffentlichen Sitzung zunächst die von Mitgliedern, Interessenten und anderen Gästen zahlreich besuchte Versammlung willkommen. Es waren 26 Fabriken vertreten, und zwar Schönsee, Opalenitza, Culmsee, Pelplin, Amsee, Kruschwitz, Union, Altfelde, Nakel, Schroda, Tuczno, Szymborze, Samter, Melno, Znin, Unislaw, Rastenburg, Neuteich, „Ceres“-Dirschau, Schwetz, Nieczychowo, Gr. Zünder, Wreschen, Zuckerraffinerie Danzig, Ließau und westpreußische Zuckerraffinerie Neufahrwasser. — Aus den statistischen Mittheilungen des Vorstandes ist hervorzuheben, daß dem ostdeutschen Zweigverein 35 Rohzuckerfabriken und die Zuckerraffinerien Danzig und Neufahrwasser angehören und daß der Verein 37 ordentliche und 34 außerordentliche Mitglieder zählt. Das Vereinsvermögen beträgt 6398,65 Mark, gegen 6145,03 Mark im Vorjahre. Für die Hinterbliebenen verstorbener Mitglieder hat der Verein im Vorjahre 840 Mark bewilligt; laut heutigen Vorstandsbeschlusses sollen in diesem Jahre 1340 Mark zur Verwendung kommen. Nach einem Antrage des Herrn Direktors Dewalt-Altfelde sollen in Zukunft die Frühjahrs-Versammlungen des Vereins in Danzig, nicht in Posen abgehalten werden, die Herbst-Generalversammlung soll jedoch nach wie vor in Bromberg tagen.

Es wurde ferner eine Angelegenheit erörtert, die von der Danziger Kaufmannschaft angeregt worden ist und die Zuckerfrachten betrifft. Seitens derselben wird beabsichtigt, dahin zu wirken, daß die Tarife für russischen Ausfuhrzucker, soweit er das deutsche Eisenbahnnetz berührt, ermäßigt werden. Seitens des Vereins der deutschen Zuckerindustrie sowie seitens des hiesigen Bezirkseisenbahnrathes seien aber bereits Schritte gethan gegen eine billigere Tarifirung des russischen Zuckers. Die Versammlung spricht sich ebenfalls gegen jede billigere Tarifirung des russischen Zuckers aus, weil dies eine Benachtheiligung des einheimischen Zuckers bedeuten würde.

Nach Erstattung dieser Mittheilungen des Vorstandes referirte Herr Dr. Hager-Berlin über die Kartellbestrebungen zwischen den Rohzuckerfabriken und den Zuckerraffinerien, woran sich eine kurze Diskussion schloß, in der die Vortheile eines Kartells hervorgehoben wurden. — Besonderes Interesse erregte das Referat des Herrn Direktors Neumann-Berlin über den Einfluß des geplanten Großschifffahrtsweges auf den Verkehr im Osten. Der Referent hob Eingangs seiner Darlegungen hervor, daß seit Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals der Stettiner Hafenverkehr bedeutend zurückgegangen ist. Deshalb stehe man jetzt dem neuen Schifffahrtswege sympathisch gegenüber. Der Referent ging dann unter Vorlegung und Erläuterung einer übersichtlichen Kartenzeichnung auf die wirthschaftliche Bedeutung des neuen Schifffahrtsweges ein und befürwortete den Bau der Ostlinie. Es wurde nach kurzer Diskussion folgende Resolution des Vorstandes einstimmig angenommen:

„Der ostdeutsche Zweigverein der deutschen Zuckerindustrie beschloß, bezüglich des geplanten Berlin-Stettiner Großschifffahrtsweges lediglich die Erbauung der Ostlinie zu erstreben. Der Verein verspricht sich durch Ausführung des Projektes der Ostlinie, welche eine gradlinige Fortsetzung des Mittellandkanals durch den Plauen'schen und den Teltower Kanal zur Warthe, Netze und Weichsel herbeiführt, eine Modernisirung der Binnenschifffahrt zwischen dem Osten und Westen des Reiches, wie sie durch die westliche Linienführung als Doppellinie des bestehenden alten Finowkanals nicht geschaffen werden kann. Diese Modernisirung der Schifffahrt auf einer mittelländischen Wasserstraße zwischen der Weichsel und dem Rhein verbilligt die Frachten und hebt den Güteraustausch zwischen dem Osten und Westen des Reiches, woran der ostdeutsche Zweigverein der deutschen Zuckerindustrie ein lebhaftes Interesse hat. Derselbe richtet daher an die königliche Staatsregierung die Bitte, die Ostlinie des Berlin-Stettiner Großschifffahrtsweges mit Anschluß an Alt-Friedland zur Warthemündung zur Ausführung zu bringen, welche nicht nur der Zuckerindustrie Vortheile schafft, sondern durch die richtige Erschließung der ostdeutschen Wasserstraßen im direkten Anschluß an den Mittellandkanal die wirthschaftliche Lage des gesammten Ostens hebt und hierdurch der ganzen Monarchie zum Segen gereicht. Zugleich spricht der Verein seine Ueberzeugung dahin aus, daß zu einer wirksamen Hebung der wirthschaftlichen Verhältnisse des Ostens eine den modernen Ansprüchen entsprechende Verbesserung der Wasserstraße zwischen Weichsel und Oder erforderlich ist, die für Schiffe von 300 bis 400 Tonnen Tragfähigkeit ausgestaltet werden müßte. Der ostdeutsche Zweigverein spricht die Hoffnung aus, daß die königliche Staatsregierung auch diese Verbesserung der östlichen Wasserstraßen baldigst in die Wege leiten wird.“

Schließlich referirte Herr Direktor Wilhelms-Pelplin über die Errichtung von Marmeladenfabriken im Osten. Er empfahl allen Rohzuckerfabrikanten Westpreußens, dort die Marmeladen-Fabrikation einzuführen.

Nach Schluß der General-Versammlung vereinigten sich die Theilnehmer derselben zu einem gemeinschaftlichen Mittagessen.

Provinzialnachrichten.

)—(Culm, 11. Dezember. (Besitzveränderungen. Verlust eines Pferdes.) Herr Rathsherr Schmidt verkaufte seine vor dem Graudenzer Thore belegene Villa für 22000 Mark an Herrn Viehhändler Wittkowski, Herr Butterhändler Hirschberg sein am Markt belegenes Hausgrundstück für 27000 Mark an Herrn Barbier Klein und Herr Rentier Krahnke sein in der Fischerei gelegenes Haus für 5400 Mark an den Zimmermann Witt. — Als in diesen Tagen der Besitzer H. in O. sein Gefährt zu seinem Schwiegersohne nach L. zum Treiben der Dreschmaschine schickte und dasselbe die Brücke des Hauptgrabens passirte, machte das eine Pferd einen Fehltritt und stürzte in den Graben, das andere mit sich reißend. Eins der werthvollen Pferde ertrank hierbei.

Marienwerder, 10. Dezember. (Auszeichnung.) Dem königl. Förster Kyan in Forsthaus Carlsthal, königl. Oberförsterei Rehhof, ist von Sr. Majestät für tadellose Führung das goldene Ehrenportepee verliehen worden.

Riesenburg, 9. Dezember. (Die im Bau begriffene Eisenbahnstrecke Jablonowo–Riesenburg) mit Abzweigung nach Marienwerder wird bereits mit Lokomotiv-Arbeitszügen befahren.

Danzig, 10. Dezember. (Verschiedenes.) Zur Vergrößerung des Fonds für die Errichtung eines Denkmals Kaiser Wilhelms I. seitens der Provinz in Danzig wird dem Provinzial-Landtage eine Vorlage auf Bewilligung von weiteren 20000 Mark zugehen. Bis jetzt sind 60000 Mark angesammelt. — Die Deutsche Kolonialgesellschaft hat Herrn Eisenbahnpräsidenten Thomé-Danzig in den engeren Vorstand gewählt. — Die Verwaltung der Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnenbedarf, vormals Orenstein u. Koppel, welche schon in Tempelhof und Drewitz bei Berlin und in Dorstfeld i. Westf. Fabriken zur Herstellung von Lokomotiven, Waggons ꝛc. besitzt und erst kürzlich durch die Dresdener Bank ein großes Gelände in Spandau zur Errichtung einer weiteren Fabrik ankaufte, geht mit der Absicht um, auch in unserem Osten eine Fabrik zu errichten. Verhandlungen wegen Ankaufs geeigneter Grundstücke sind im Gange und soll das neue Unternehmen nach Danzig kommen. In der zu errichtenden ostdeutschen Fabrik sollen nur Feldbahnmaterialien und Kleinbahnweichen gefertigt werden. — Um dem wachsenden Verkehr auf der Weichsel Rechnung zu tragen, hat die Firma Joh. Ick in Danzig bei der Schiffswerft des Herrn J. W. Klawitter dortselbst einen neuen Frachtdampfer in Auftrag gegeben. Dieses neue Fahrzeug wird ein Schwesterschiff der bekannten Dampfer „Thorn“, „Weichsel“, die ebenfalls der genannten Firma gehören, werden. Seine Maschine, die 200 indirekte Pferdekräfte stark sein wird, soll den neuen Dampfer hauptsächlich zum Schleppen mehrerer Frachtkähne befähigen, während er selbst etwa 3500 Zentner laden soll. Bereits im Frühjahr des nächsten Jahres soll der Dampfer seine Fahrten aufnehmen.

Aus der Provinz, 10. Dezbr. (Die westpreußische Herdbuchgesellschaft) hält am Mittwoch den 21. d. Mts. im Gesellschaftshause zu Marienburg eine außerordentliche Generalversammlung ab. Die Tagesordnung besteht aus folgenden drei Punkten: 1. Wahl der Kassenrevisoren. 2. Beschlußfassung über den Antrag, betr. Oeffnung des Herdbuches und 3. Verschiedene Anträge.

Pillau, 9. Dezember. (Betrug.) Vorgestern wurde der Fleischermeister E. von hier unter dem Verdacht des Betruges bei den Militär-Fleischlieferungen verhaftet.

Argenau, 9. Dezember. (Elektrische Beleuchtung. Unglücksfall.) Die Arbeiten für die elektrische Beleuchtung Argenaus schreiten rüstig vorwärts. Die Leitungsdrähte sind in den Hauptstraßen bereits gezogen Die Anlage soll noch vor Weihnachten in Betrieb gesetzt werden. — In Groß-Morin ereignete sich dieser Tage ein schwerer Unglücksfall; der kleine B., ein Knabe von etwa 7 Jahren, Stiefsohn des dortigen Besitzers D., lenkte die Pferde, welche die Dreschmaschine in Bewegung setzten. Durch einen unglücklichen Zufall oder eigene Unvorsichtigkeit gerieth er in das Getriebe, wobei ihm beide Beine bis zum Oberschenkel zerquetscht wurden. Es ist zweifelhaft, ob es gelingen wird, den Schwerverletzten am Leben zu erhalten.

Bromberg, 9. Dezember. (Die hiesige Firma „Erstes ostdeutsches Tapeten-Versandthaus Gustav Schleising“) beging am 8. Dezbr. ihr 30jähriges Bestehen. Die genannte Firma gehört nicht nur mit zu den ältesten Geschäften dieser Branche, sondern sie hat sich auch weit über die Grenzen unseres engeren und weiteren Vaterlandes hinaus einen guten Ruf erworben und versendet ihre Waare nicht nur nach allen Gegenden Deutschlands, sondern auch nach fast allen europäischen Staaten.

Bromberg, 9. Dezember. (Wegen Beleidigung) des Landraths Hassenpflug des Kreises Strelno ist der Gutsbesitzer Max Kirschstein aus Fünfkirchen zu 100 Mark Geldbuße verurtheilt worden. Die Strafkammer hatte das Fehlen der Bezeichnung „Hochwohlgeboren“ auf der Briefadresse als einen Umstand angesehen, aus welchem die Absicht der Beleidigung hervorgehe. Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht am 21. Juni d. Js. das Urtheil auf, weil ein besonderes Recht auf Floskeln wie „Hochwohlgeboren“ nicht bestehe, und die Weglassung dieser Bezeichnung nicht als Beleidigung angesehen werden könne. In der neuen Verhandlung vom 18. August hat indessen das Landgericht Bromberg den Angeklagten wiederum verurtheilt, weil aus dem ganzen Inhalt des Briefes die Absicht der Beleidigung hervorgehe. Diesmal verwarf das Reichsgericht die Revision, weil der Angeklagte die Wahrnehmung berechtigter Interessen benutzt habe, um gelegentlich eine beleidigende Kritik an der Thätigkeit des Landrathes zu üben.

Posen, 9. Dezember. (Todt aufgefunden) wurde am Dienstag Nachmittag neben einem Geleis im Bromberger Ranairrevier der Rangirer Wilhelm Stuwe, Sohn eines Bahnwärters in Zabikowo. Dem so jäh ums Leben gekommenen, erst neunzehn Jahre alten jungen Manne war der rechte Oberschenkel überfahren. Ueber den Hergang des Unfalls fehlt jeder Anhalt, da niemand Augenzeuge desselben gewesen ist.

i **Posen**, 11. Dezember. (Feuersbrünste.) Das große, vor dem Königsthor gelegene Etablissement „Promenadenpark“ ist gestern Abend vollständig niedergebrannt. Der nicht unbedeutende Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Der Besitzer des Etablissements, Pallax, stammt aus Königsberg i. Pr. — Fast zu gleicher Zeit brach in dem an Posen grenzenden Dorfe Zegrze Feuer aus, wobei vier Gehöfte mit den Nebengebäuden ein Raub der Flammen wurden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Dezember 1898.

— (Personalien.) Der Regierungsassessor von Strauß und Torney ist zum Vorsitzenden des in Danzig errichteten Schiedsgerichts für die staatliche Unfallversicherung im Bereiche der allgemeinen Bauverwaltung der Provinzen Ost- und Westpreußen ernannt worden.

— (Personalien bei der Steuer.) Hauptzollamtsrendant Stakmann von hier ist nach Harburg versetzt, an seine Stelle tritt Provinzialdirektionssekretär Will aus Kassel. Hauptzollamtsassistent Gorski ist von hier nach Danzig versetzt. Ferner ist der Hauptzollamtskontroleur Seifert aus Eberswalde mit der Vertretung des Oberinspektors Kehrl hierselbst betraut.

— (Verlosungen.) Der Herr Oberpräsident hat genehmigt, daß von dem Vorstande zum besten des Fonds zur Errichtung eines Lehrerinnen-Feierabendhauses für Westpreußen im April 1899 eine Verlosung von Handarbeiten und Kunstgegenständen veranstaltet wird und daß 10000 Lose zum Preise von 0,50 Mark für jedes einzelne Los in der Provinz Westpreußen ausgegeben und vertrieben werden, ferner hat der Herr Oberpräsident die Abhaltung einer Hauskollekte in den Kreisen der Provinz Westpreußen zu Gunsten der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische zu Carlshof für das Jahr 1899 mit der Maßgabe genehmigt, daß die Einsammlung durch polizeilich legitimirte Erheber erfolgt.

— (Preußische Klassenlotterie.) Die nächste Ziehung der königl. preußischen 200. Klassen-Lotterie findet vom 10. bis 12. Januar statt.

— (Ausbildung von Krankenpflegerinnen.) Der Verband der Vaterländischen Frauenvereine für Westpreußen gedenkt zu Anfang des kommenden Jahres, und zwar mit dem 4. Januar beginnend, wieder Kurse zur unentgeltlichen Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen und Helferinnen unter Leitung des Herrn Generalarzt Dr. Boretius einzurichten. Der theoretische Unterricht soll drei Monate hindurch in wöchentlich vier Abendstunden ertheilt, die praktische Ausbildung in einem Krankenhause sechs Wochen hindurch bewirkt werden.

— (Mit dem Bau von Personenwagen nach neuem Prinzip) hat die Eisenbahnverwaltung seit einiger Zeit begonnen und auch einige solcher Wagen bereits in den Betrieb eingestellt. Der „Schles. Ztg.“ zufolge handelt es sich um die Einrichtung der Wagen nach dem Muster der auf der Berliner Wannseebahn verkehrenden: mit Seitenfenstern neben der Thür, mit Oeffnungsvorrichtungen von ihnen. Es sind durchweg Durchgangswagen mit Seitenthüren; auf einer der beiden Langseiten führt von jedem Abtheil nach dem Nachbartheil ein schmaler „Schlupf“ ohne Thürverschluß. Man kann also auf der betreffenden Langseite des Wagens durch diese Schlupfe von einem Wagenende bis zum anderen sehen.

— (Inventurarbeiten.) Da gegen Ende des Jahres in den meisten kaufmännischen Geschäften die Inventur aufgenommen zu werden pflegt, so mag hiermit darauf hingewiesen werden, daß die festgesetzte Beschränkung der Arbeiten an Sonn- und Festtagen auf die Arbeiten zur Vornahme einer gesetzlich vorgeschriebenen Inventur keine Anwendung findet, derartige Arbeiten vielmehr ohne Erlaubniß der Polizeibehörde und auch ohne Anzeige an dieselbe ohne weiteres an Sonn- und Festtagen vorgenommen werden dürfen.

— (Für die Weihnachtseinkäufe) bittet der deutschnationale Handlungsgehilfenverband in Hamburg darauf hinzuweisen, daß es eine außerordentliche Erleichterung für die Geschäftsinhaber und ihre Angestellten bedeutet, wenn die Einkäufe nach Möglichkeit nicht in den späten Abendstunden und den letzten Tagen vor Weihnachten besorgt werden.

— (Vollständige Mondfinsterniß am 27. Dezember.) An diesem Tage spät abends ereignet sich eine Mondfinsterniß, die ihrem ganzen Verlauf nach in Asien, Europa, Afrika, im Indischen und Atlantischen Ozean gesehen werden kann. Bei seiner gegen Osten gerichteten Bewegung tritt der Mond in den Erdschatten ein um 10 Uhr 47,8 Min. MEZ, die vollständige Verfinsterung beginnt 11 Uhr 57,4 Minuten und endigt am 28. Dezember 2 Uhr 36,4 Min. früh. Während der vollständigen Verfinsterung verschwindet die Mondscheibe nicht für das Auge, sondern nimmt gewöhnlich ein düster kupferrothes Aussehen an.

— (Das beste Mittel gegen Schnupfen) soll Zitronensaft sein. Man gießt in die hohle Hand eine ordentliche Portion Saft einer gut reifen Zitrone und zieht denselben durch die Nase in den Mund. Zwei bis drei solcher Aufsaugungen genügen zur Heilung. Auch bei chronischer Halsentzündung soll das Verfahren ausgezeichnete Wirkung thun.

— (Dampferverkauf.) Die Wwe. Porsch hat die Dampfer „Graf Moltke“ und „Emma“, sowie den Kohlenprahm „Arthur“ an eine Elbinger Dampfergesellschaft verkauft.

Podgorz, 10. November. (Liedertafel.) In der am Mittwoch abgehaltenen Generalversammlung wurde beschlossen, das verschobene Wintervergnügen am Sonnabend den 7. Januar 1899 im Saale des Herrn Trenkel in üblicher Weise zu feiern.

Mannigfaltiges.

(Ueber das Einlaufen der Kaiseryacht „Hohenzollern“), das am Donnerstag erfolgte, wird aus Kiel folgendes berichtet: Donnerstag, Nachmittag 3 Uhr, erreichte die „Hohenzollern“ die Schleuse Holtenau und dampfte dann sofort in unseren Hafen ein. Das Schiff war seit dem 15. September von Kiel abwesend. Gleich nach der Ankunft schiffte sich die Kapelle der ersten Matrosendivision aus. An Bord der Yacht befinden sich noch werthvolle Geschenke für unser Kaiserpaar, unter diesen ein Prachtteppich vom Sultan. Ein Theil der kaiserlichen Dienerschaft ist noch an Bord, um sogleich jene Gegenstände und den kaiserlichen Silberschatz nach Berlin zu überführen. Die letzte Reise der „Hohenzollern“ von Kadix nach Kiel verlief recht stürmisch; die Besatzung ist hierdurch und durch den schnellen Klimawechsel mehr oder weniger angegriffen. Das Kaiserpaar that wohl daran, die Landreise zu wählen. Der Kommandowechsel für die „Hohenzollern“ ist für den kommenden Sonntag angeordnet. Die „Hohenzollern“ geht schon in kommender Woche ins Winterquartier.

(Bekämpfung der Kurpfuscherei.) Ein Preisausschreiben zur Bekämpfung der Kurpfuscherei hat die von der Aerztekammer Berlin-Brandenburg eingesetzte Kommission auf Antrag von Dr. J. Schwalbe beschlossen. Der „D. Med. Wochschr.“ zufolge soll an alle Aerzte Deutschlands ein Aufruf gerichtet werden, sich an der Preisbewerbung für eine Schrift zu betheiligen, welche die Eindämmung des Kurpfuscherthums durch Aufklärung des Volkes bezweckt.

(Vom Herrn Professor.) In dem kleinen schlesischen Städtchen W. fand kürzlich die Entlassung der Abiturienten statt. Wie üblich, machten auch diesmal die jungen Leute, bevor sie W. auf immer verließen, den Lehrern des Gymnasiums ihre Abschiedsbesuche. Der eine der Herren Professoren gab ihnen bei dieser Gelegenheit in bewegtem Tone das ermahnende Wort mit auf den Weg: „Gäh'n Schie mit Gott und machen Schie die Entreethiere zu.“

(Ein neues Kriegerdenkmal) wird demnächst auf dem Schlachtfelde von St. Privat errichtet werden. Zahlreiche Regimenter und auch größere Truppenverbände haben bereits auf der früheren Wahlstatt das Andenken ihrer damals gefallenen Kameraden durch äußerliche Zeichen geehrt. Jetzt wird nun auch in den Kreisen ehemaliger Angehöriger des 1. Garde-Regiments z. F. in Potsdam an der Verwirklichung dieses lange gehegten Gedankens gearbeitet. Der Kaiser selbst will das Denkmals-Modell entwerfen.

(Hingerichtet.) Wie aus Koblenz berichtet wird, wurden heute, Sonnabend, die beiden Mörder des Gefängnißwärters Roé in Arlon, Held und Fuehr, durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet.

(Erschossen) hat sich ein Unteroffizier vom 10. Pionierbataillon in der Nähe des „Silberblicks“ auf dem Wittekindsberge bei Porto.

(Fürstliche Händedrücke) bilden das Thema einer kleinen Studie der „Münchener Zeitung“: „Kaiser Wilhelm II., der ja erst in letzter Zeit so viel Gelegenheit gehabt hat, sich öffentlich begrüßen zu lassen, liebt es, so heißt es da, durchaus nicht, coram publico jemandem die Hand zu reichen. Er macht in dieser Beziehung selten eine Ausnahme, und dann gewöhnlich nur bei den Kommandirenden anläßlich der großen Manöver. Noch weit zurückhaltender ist der Kaiser von Oesterreich in Bezug auf den Brauch, „die Hand zu reichen“, der überhaupt nur die Erzherzöge derart begrüßt oder verabschiedet. Der Zar pflegt bei Empfängen von Fürstlichkeiten seinen Gästen immer herzlich die Hand zu schütteln, umarmt hat er bisher nur einen Gast, Felix Faure. Mit weiblicher, traditioneller Anmuth versteht es die Königin von England, die Hand zum Kuß zu reichen, während ihr Sohn, der Prinz von Wales, oft die Gelegenheit wahrnimmt, jemandem kordial die Hand zu schütteln. Der König der Belgier umspannt gern eine schlanke Damenhand, auf die einen Kuß zu drücken er dann auch nie verfehlt, dagegen ist er ein Gegner des sogenannten „Handreichens“ unter Männern. Die junge, liebenswürdige Königin von Holland würde, wenn das nicht gegen die Etiquette verstieße, gern jedem ihr kleines Händchen entgegenstrecken. Am einfachsten von allen Herrschern giebt sich zweifellos König Humbert von Italien. Ein direkter Feind jedweden höfischen Zeremoniells, vermeidet er nach Möglichkeit, mit seinen Großwürdenträgern mehr als unbedingt nöthig zusammen zu kommen, liebt es aber, bei Ausflügen auf das Land einem oder dem anderen Pächter, ja so manchem einfachen Bauern die Hand zu reichen. Was nun den Präsidenten Felix Faure anbetrifft, über dessen Etiquettik die Franzosen nicht genug zu spotten wissen, so mag er wohl früher als Lederfabrikant und Handelskammerpräsident einen kräftigen Händedruck ausgetauscht haben. Heute ist es anders geworden. Er umarmt den Zaren, küßt ihrer Majestät die Hand, schüttelt dem Gesandten

der Königin-Regentin von Spanien erfreut die Rechte, namentlich, wenn sie ihm so ein goldenes Vlies überbringt, hält es aber gänzlich unter seiner neuen Würde, zum Beispiel einem Manne wie dem ersten Botschaftssekretär seine wohlgepflegte Hand zu reichen.

(Virchow über Ernährung.) Bekanntlich war der Stadt Berlin eine namhafte Summe von dem verstorbenen Geheimrath Baron hinterlassen worden unter der Bedingung, damit ein Kinderheim ins Leben zu rufen, in dem die Insassen nur vegetarisch ernährt werden sollten und in dessen Kuratorium kein studirter Arzt, sondern ein Naturarzt Sitz und Stimme haben dürfe. Die Stadtverordneten-Versammlung hat nunmehr wie schon berichtet, die Annahme der Erbschaft unter solchen Bedingungen abgelehnt. Besonders interessant ist, was in der Diskussion Geheimrath Prof. Dr. Virchow über Ernährung äußerte. Er wies darauf hin, daß es eigentlich garkeinen Vegetarismus gäbe, daß dies Wort eine bloße Phrase sei; es gäbe noch garkeine einheitliche Lehre des Vegetarismus. Bis zu einem gewissen Lebensalter müsse jedes Kind ungefähr so ernährt werden, wie Baron es wolle, wenn anders es überhaupt zweckmäßig ernährt werden solle; man werde ihm nicht saure, verdorbene Breimassen zuführen. Es sei garnichts besonderes, den Kindern Milch, Eier, Butter, Honig und vor allem Käse zu geben. Es gäbe ganze Nationen, die eigentlich garkein Fleisch äßen und wesentlich von Käse, Milch und etwas Brot lebten, wie z. B. die ganze Bergbevölkerung von Norwegen. Das würden also lauter Vegetarier sein, wenn die Baronsche Definition zuträfe. Das sei aber durchaus nicht der Fall. Wenn Herr Baron verlangt, daß nichts von einem todten Thier genossen werden soll, so müsse doch darauf hingewiesen werden, daß es doch ziemlich gleichgiltig sein müsse, ob das betreffende Thier todt oder lebendig war. Es sei eine ganz bösartige Erfindung, den Aerzten die Tendenz unterzulegen, daß sie nur für reine Fleischnahrung schwärmen. In der Medizin sei von jeher die Auffassung maßgebend gewesen, daß die gemischte Kost die empfehlenswertheste sei. Daß es sehr nützlich ist, eine gehörige Dosis Pflanzenkost zu sich zu nehmen, habe er selbst schon vertreten, ehe die heutigen Vegetarianer geboren waren. Wenn Baron den Genuß von Eiern und Käse gestatte, so habe er kein Recht von Vegetarismus zu sprechen. Es handle sich garnicht um eine wissenschaftliche Richtung.

(Die Heilsarmee) nimmt in Berlin eine ungeahnte Ausdehnung an. Allein zu Beginn des Monats Dezember sind 75 „Soldaten“ der Heilsarmee neu beigetreten. Außerdem soll in nächster Zeit neben dem Schöneberger noch ein zweites „Rettungsheim“ für gefallene Mädchen errichtet werden.

(Die Durchstechereien im Gefängniß zu Plötzensee) beschäftigten am Freitag in einem neuen Falle die zweite Strafkammer am Berliner Landgericht II. Wegen Verbrechens im Amte hatte sich der frühere Gefangenen-Aufseher August Elsner zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte die höchste Strafe von 5 Jahren Zuchthaus, dem Vertheidiger gelang es jedoch, dem Angeklagten mildernde Umstände zu erwirken. Das Urtheil lautete auf 2½ Jahre Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust. Die Frau Elsner wurde wegen Beihilfe zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern. 10. Dezember 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	168	142	150	129
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	158—161	144—146	147—150	131—138
Anklam	157	142	138	131
Danzig	157—166	143	138—141	126—130
Elbing	—	—	—	—
Thorn	160—166	138—144	134—138	128—134
Culm	—	—	—	—
Breslau	149—166	136—146	136—156	120—127
Bromberg	159—164	141	—	—
Inowrazlaw	157—165	136—141	142—154	126—135
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	168	148	—	146
Stettin Stadt	160	146	150	131
Posen	169	140	148	133

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 10. Dezember 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750—783 Gr. 159—164 Mark, inländ. bunt 718—756 Gr. 153—159 Mk., inländ. roth 732—756 Gr. 154—158 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 697 bis 742 Gr. 140 - 142 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 674 Gr. 136 Mk. bez., transito große 682 Gr, 116 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124—125 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,75—4,00 Mk., Roggen- 4,20—4,32½ Mark.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: flau. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 9,80 Mk. inkl. Sack Geld.

Hamburg, 10. Dezember. Rüböl ruhig, loko 49. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,75. Wetter: Trübe.

Praktische Weihnachtsgeschenke billigst bei D. Braunstein.

Tuchlager u. Maassgeschäft
für neueste Herren-Moden.
Täglich: Eingang von Neuheiten.
B. Doliva, Thorn-Artushof.

Ausverkauf
8 Coppernikusstrasse 8
(Ecke Seglerstr.)
Günstigste Gelegenheit
zu Weihnachtseinkäufen.

Puppen,
große Auswahl in
Spielwaaren
und verschiedene Artikel, zu Geschenken passend, empfehle zu den billigsten Preisen. **Fr. Petzolt,**
Coppernikusstr. 31.

Trauben-Rosinen,
Almeria-Weintrauben,
Schaalmandeln,
größte Vanola-Rosinen,
Apfelsinen,
Zitronen,
Sultaninen,
Smyrna-Feigen,
Succade,
feinste bosnische und
Katharinen-Pflaumen,
Prünellen,
Aprikosen,
kaliforn. Birnen,
ff. franz. Birnen
empfiehlt **J. G. Adolph.**

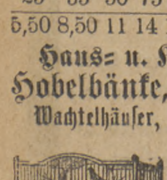


Bitte zu verlangen
gratis und franko:
Illustrierter
Weihnachts-Katalog.
Verzeichnis
Empfehlenswerter
Festgeschenke
aus dem Verlage von
Friedrich Andreas Perthes
in Gotha.

C. L. Flemming,
Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen,
Holzwaarenfabrik,
Radkämme, hölzerne Riemenscheiben,
Wagen



bis zu 12 Ztr.
m. abgedrehten
Eisenachsen,
gut beschlagen.
25 35 50 75 100 150 kg. Tragk.
5,50 8,50 11 14 16,50 27 M., gestr.
Haus- u. Küchengeräthe,
Hobelbänke, Vogelkäfige.
Wachtelhäuser, Flug- u. Heckbauer,
Einsatz-Bauer,



Musterpackete, 9 Stck. sortirt für Kanarien-Züchter Mk. 6 fr.
Gesangskasten,
Eierquetscher.
Man verlange
Weihnachts-Katalog Nr. 521.

61 erstklassige Fahrräder darunter auch Damenräder, Ankaufspreis 16000 Mk., ferner 2039 Gold- und Silbergewinne (i. W. à 10000, 5000, 2500, 1000 Mk. etc.) kommen planmässig unwiderruflich nächsten Sonnabend den 17. Dezember in der Königsberger Thiergartenlotterie zur Verlosung. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto nach ausserhalb 10 Pf., Gewinnliste 20 Pf. extra empfiehlt die Generalagentur **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., Xantstr. 2, sowie hier die Herren Oskar Drawert, N. Smolinski und die Expedition der „Thorner Presse".

MESSMER's THEE,

BERUEHMTE MISCHUNGEN, PROBEPACKETE 60 U. 90 PF. Zu haben in Thorn bei Julius Buchmann, Brückenstr. 14.

„Zweiseitige"
Normal-Tricot-Unterkleider,
Aussenseite garantirt reine Naturwolle,
Innenseite weiss Macco — edelster Qualität —
ferner
garantirt reinleinene Kragen, Manschetten und Serviteurs,
neue elegante Kravatten und Kragenschoner empfiehlt
Carl Mallon, Thorn, Altstädt. Markt Nr. 23.

Laterna magica . p. Stück	von 1,00	Mk.	an,
Modell-Dampfmaschinen	„ 1,00	„	„
Betriebsmodelle	„ 0,50	„	„
Eisenbahnzüge	„ 3,50	„	„
Induktionsapparate . . .	„ 3,00	„	„
Stereoskope	„ 1,50	„	„
Operngläser	„ 8,00	„	„
Loupen	„ 0,10	„	„

empfiehlt zum bevorstehenden Feste
A. Nauck, Uhrenhandlung und Lehrmittelanstalt,
Heiligegeiststraße 13.

Visitenkarten,
in einfachen wie eleganten Mustern,
zu
Weihnachtsgeschenken
geeignet, fertigt
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Wegen Geschäftsverlegung
verkaufe mein **reichhaltiges Lager** in
goldenen Herren- u. Damen-,
sowie
silbernen Anker- und Zylinder-Remontoir-Taschenuhren
zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**
Es bietet sich die **günstige Gelegenheit** zu dem bevorstehenden
Weihnachtsfeste
vortheilhaft Geschenke einzukaufen.
Großes Lager in diversen
Uhrketten und Goldwaaren.
Federzug-Regulatoren, Schlagwerk 1. Qualität, von 13,50 Mk. an.
Baby-Wecker in bekannter Qualität jetzt nur 2,25 Mk. **unter 1jähriger Garantie.**
M. Grünbaum, Uhrmacher, Thorn, Culmerstr.

Gust. Ad. Schleh
Breitestrasse 21
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste seine Fabrikate in
Cigarren und Cigaretten.
Grosses Lager in Etuis, Pfeifen, Dosen, Spitzen.
Importen.
Rauch-, Kau- u. Schnupftabake.

Bier-Großhandlung
von
Richard Krüger
Seglerstraße 27 **Thorn** Coppernikusstr. 7
General-Vertreter
der Aktiengesellschaft Brauerei Ponarth Königsberg i. Pr.
„ „ „Reichelbräu" Kulmbach i. B.
offerirt frei Haus:

Königsberger Märzenbier	30	Fl.	Mk.	3,00.
„ Bayrisch (Münchener Art)	30	„	„	3,00.
Kulmbacher Exportbier	18	„	„	3,00.
Porter (Barclay Perkins & Comp.) .	10	„	„	3,00.
Pale Ale (Allsopp & Sons)	10	„	„	4,00.
Lagerbier	25	„	„	2,00.
Grätzer	30	„	„	3,00.

CACAO
garantirt rein
per Pfund 1.50 Mk., 1/5 Pfund 30 Pfg.,
„ „ 1.80 „ 1/5 „ 36 „
„ „ 2.40 „ 1/5 „ 48 „
Bruch-Chokolade,
per Pfund 0.80 Mk., 1/4 Pfund 20 Pfg. empfiehlt
Kaiser's Kaffeegeschäft,
Thorn, Breitestraße 12.

Culmbacher Export-Bier Ia
von **Leonhard Eberlein** in Culmbach empfiehlt in vorzüglicher Qualität, in Originalgebinden jeder Grösse
Friedr. Dieckmann-Posen,
Generalvertreter für Posen und Westpreussen.
Versand ab Eiskellerei frei Bahnhof Posen.



Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen wirken unerreicht bei Störungen des Magens, Stuhlverhaltung, Appetitlosigkeit, Körperschwäche, Aufstoßen, Blutarmuth, Hämorrhoidalleiden und deren Folgen: Kopfschmerz, Schwindelanfälle, Erbrechen, nervöse Verstimmung, Kreuzschmerzen, Mattigkeit usw. Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen sind kein Geheimmittel. Bestandtheile: Conchinin, Pepsin je 1,0, Goldschwefel 4,0, Eisenoxyd 5,0, Aloëextrakt 5,0, Extrakt aus gleichen Th. Baldrian-, Angelika- und Nelkenwurzel, Pomeranzen und Nußblätter, Kamillen, Jesuitenthee u. Schafgarbe, durch Ausziehen u. Eindampfen bereitet, genügende Quantität zur Pillenmasse zu 120 Pillen formirt. In keinem Haushalte sollen Tacht's Magenpillen fehlen. Deren regelmäßiger Gebrauch ist von wahrhaft segensreicher Wirkung, hebt das Allgemeinbefinden u. steigert die Lebens- u. Schaffensfreudigkeit in hohem Maaße. Nervöse, sowie auch Personen, die eigentlich nicht sagen können, was u. wo es ihnen fehlt, die die Geduld ihrer Umgebung auf die härtesten Proben zu stellen pflegen, werden bei regelmäßigem Gebrauch von Tacht's Pillen in kurzer Zeit ganz andere Menschen! Die Wirkung ist prompt und überraschend. Doch hüte sich das kaufende Publikum vor Nachahmungen u. verl. ausdr. die echten Tacht's Magenpillen. Zahlreiche Anerkenn.- u. Dankschreiben. Käuflich in Apotheken zum Preise von Mk. 1.— pro Schachtel. Wo nicht, direkt v. Apotheker Ed. Tacht, Zerbst in Anh.

Als **akademisch geprüfte Modistin** empfehle mich zur Anfertigung von
Damen-Kostümen
nach den neuesten Façons.
Minna Becker.
Modejournale sowie Musterzeichnungen liegen zur gefälligen Einsicht aus in meinem Atelier, Thorn, Wilhelmstadt, Friedrichstraße Nr. 8.

E. F. Schwartz
empfiehlt von seinem reichen, gediegenen Lager: Bilderbücher und Jugendschriften, nur der **besten** Schriftsteller, als: Märchen, Sagen, Fabeln, Erzählungen, Jugendalbums etc., Geschenklitteratur für die reifere männliche und weibliche Jugend, Geschenklitteratur für Erwachsene, als: Andachtsbücher, Gedichtsammlungen und einzelne Dichter, sämmtliche Klassiker, Romane, Novellen, Litteratur-, Kultur- und Weltgeschichten, Biographien, Länderkunde, Atlanten, Globen, Militaria, Marinewesen, Memoiren, Briefwechsel, Prachtwerke, Kunstsachen, Humoristica, Sport, Kochbücher etc., ferner: Aquarelle, Photographien, Wandteller, Kunstkalender — hervorragend schön zum Umschlagen — Malvorlagen, Studienkasten, Tuschkasten, Farbstifte, Brennapparate, Papierausstattungen in nie dagewesener Schönheit und billigen Preislagen, Schreib- und Notenmappen, Musikalien, Photographie-, Poesie- und Postkarten-Albums, Kalender in allen Ausgaben etc. etc. hält von seinem reichhaltigen Lager bestens empfohlen die Buchhandlung
E. F. Schwartz.

Eine Drehrolle
zur Benutzung
Tuchmacherstraße 20.

Geschäftskeller
für jedes Geschäft sich eignend, sowie herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör Gerechtestraße Nr. 30 sofort zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decomé.**

Möbl. Vorderzim. auch Burschengel. zu haben Brückenstr. 16, I r.

Möbl. Zimm. z. v. Coppernikusstr. 24, I.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen. Strobandstraße 20, parterre.

Katharinenstraße 7.
Gut möbl. Zimmer per 1. Dezember billig zu verm. Zu erfragen: Parterre.

Die bisher von Herrn von Slaski innegehabte Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. April zu verm. **E. Szyminski.**

Herrschaftliche Wohnungen
von 5, 6 und 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Wohnungen
von 5 und 6 Zimmern mit Badeeinrichtung und allem Zubehör, renovirt, zu vermiethen. **A. Kirmes.**

Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen Heiligegeiststraße Nr. 16.

Eine Wohnung
mit Gartenbalkon, jetzt von Frau Superintendent Hänel bewohnt, vom 1. April zu vermiethen.
L. Bock, Bachestraße 9.

In meinem Hause Baderstr. 24 ist vom 1. Januar ev. früher
die 3. Etage
zu vermiethen. **S. Simonsohn.**

Eine Wohnung
zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**

Kleine Wohnungen
von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — sind vom 1. Januar oder später zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause Friedrichstrafte 10/12. Badeeinrichtung im Hause.

Kleine Wohnungen
zu verm. **Blum.** Culmerstr. 7, 1 Tr.

Einzelnes Parterrezimmer,
unmöblirt, zu vermiethen Thurmstr 12.

Täglicher Kalender.

1898/99.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezembr.	—	—	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Januar.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Februar.	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Extrablatt der „Thorner Presse“.

Montag, den 12. Dezember 1898.

Infolge Herzlähmung starb heute plötzlich unser lieber Sohn

Walther

in noch nicht vollendetem 18-ten Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

G. Löschmann und Frau.

Thorn, den 11. Dezember 1898.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.